

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

329 (18.7.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntag- und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Posthöfchen Gerold, Straß. Auslieferung um. bei der Bescher keine Anträge bei Verboten oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb 14 Tage nach dem Monats-Verfall annehmen werden.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 18. Juli 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schönermann. Verantwortlich: Fritz Hoffmann. Redaktions- und Geschäftsstelle: Karlsruhe, Postfach 100. — Postbelegnummer: 100. — Druck: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Vertrieb: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Anzeigen: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Abonnenten: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. — Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe. — Postbelegnummer: 100. — Druck: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Vertrieb: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Anzeigen: Carl Neufeld, Karlsruhe. — Abonnenten: Carl Neufeld, Karlsruhe.

Die Einladung nach Paris und London: Brüning und Curtius abgereist.

Entscheidende Tage für die Zukunft Deutschlands.

m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler, der Außenminister, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und die übrigen der Ministern beigegebenen Herren haben am Freitag abend Berlin verlassen. Sie werden am Samstag nachmittag um 2 Uhr in Paris eintreffen. Wenige Stunden vor ihrer Abreise fand noch einmal ein Ministerat statt, der sich mit den bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen beschäftigte. In dieser Sitzung haben der Kanzler und der Außenminister alle Vollmachten erhalten, die für ein Gelingen ihres Unternehmens notwendig sind. Es versteht sich von selbst, daß sich der Kanzler und der Außenminister auf keinelei Zumutungen einlassen werden, die den Wünschen und Forderungen entsprechen, wie sie in den letzten Tagen in der französischen Presse zum Ausdruck gebracht worden sind. Selbstverständlich sind sich Brüning und Curtius der Schwere ihrer Aufgabe und des Ernstes der Lage voll und ganz bewußt. Ihr Bestreben geht dahin, Deutschland aus der Krise herauszuführen, sie haben aber gerade in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, daß sie auch unter den schwierigsten Umständen ihren Verstand zu bewahren wissen. Infolgedessen darf man zu ihnen das vollste Vertrauen haben, das das deutsche Volk noch am besten dadurch unterstreichen würde, wenn es sich durch bestimmte zu erwartende französische Sensationsmeldungen nicht im geringsten beirren oder nervös machen läßt.

Die offizielle Einladung ist am Donnerstag abend dem deutschen Botschafter in Paris überreicht worden.

Sie lag am Freitag früh in Berlin vor. Form und Inhalt stehen in grellem Gegensatz zu der Tonart, die uns aus dem französischen Hätterwald entgegenhallt. Es ist auch in der Einladung mit keinem Wort auf irgend ein Beratungsprogramm Bezug genommen. Die deutschen Herren werden am Samstag nachmittag um 4 Uhr zu einer ersten Unterhaltung mit den französischen Kabinettsmitgliedern zusammentreffen. Hier wird man sich im engeren Kreise sehr eingehend über alle aktuellen Probleme zu unterhalten haben. Erst am Sonntag vormittag wird es zu einer größeren Beratung kommen, die im Beisein des englischen Außenministers Henderson und der Amerikaner Stimson und Mellon vor sich geht. — Die erste Botschaft hat in der Hauptfrage den Charakter einer vorbereitenden Fühlungnahme für diese erweiterte Konferenz. Diese wird aber wiederum den Zweck haben, nach Möglichkeit alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland aus der Welt zu schaffen, damit die Londoner Konferenz nicht etwa im Zeichen eines deutsch-französischen Duells steht.

Wie lange man in London beisammen bleiben wird, läßt sich heute noch gar nicht überblicken. Optimisten sind der Ansicht, daß man am Donnerstag fertig ist, Pessimisten richten sich auf eine zweiwöchige Konferenz ein. Wir vermuten, daß man wohl erst gegen das Ende der nächsten Woche greifbare Verhandlungsergebnisse in der Hand haben wird.

Die deutschen Unterhändler begeben sich sowohl nach Paris als auch nach London in der besten Absicht, in direkten Aussprachen

mit der Gegenseite eine Atmosphäre zu schaffen, die es den europäischen Staaten ermöglicht, aus der Finanz- und Wirtschaftskrise allmählich wieder herauszukommen. Wir dürfen aber feststellen, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn die französische Presse fortfährt, eine Forderung an die andere zu reihen, von deren Erfüllung die finanzielle Unterstützung Deutschlands abhängig gemacht werden soll. Es würde zu weit führen, wollte man sich mit dem langen

Wunschzettel der Franzosen

in allen Einzelheiten auseinandersehen. Nur einen Punkt möchten wir herausgreifen, dessen Erfüllung ebenso unmöglich ist wie die aller anderen Forderungen: Es handelt sich um das Verlangen nach einem zehnjährigen politischen Waffenstillstand, während dessen Dauer Deutschland sich verpflichten soll, keine Probleme aufzuwerfen, die die Atmosphäre Europas stören könnten. Auf gut deutsch heißt das: Wir sollen auf jede Außenpolitik verzichten. Wir können nicht annehmen, daß die französische Regierung unseren Ministern mit diesen oder ähnlichen Forderungen kommen wird, wenn es auch keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Pariser Presse gerade vom Quai d'Orsay her ermuntert worden ist, eine ähnliche Stimmung zu schaffen, wie sie vor der Unterzeichnung des Versailler Diktatfriedens geherrscht hat. Unsere Minister denken aber nicht daran, sich wegen der finanziellen Unterstützung, über die man sich in London unterhalten will, irgendwelchen Diktaten zu unterwerfen. Da man in Paris genau weiß, daß das Kabinett Brüning in dem Augenblick erledigt ist, in dem es sich französischen Expresionen fügt, kann man sich im Ernst nicht vorstellen, daß Herr Laval dem Kanzler einen Wunschzettel übermitteln wird, wie wir ihn in der Pariser Presse finden. Er würde doch nur eine ablehnende Antwort erhalten.

Was uns die nächsten acht bis zehn Tagen bringen werden, ist vollkommen ungewiß. Man ist sich wohl im allgemeinen darüber klar, daß die europäischen Staaten jetzt handeln müssen. An der Londoner Konferenz nehmen die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans und Deutschlands teil. Hinzu kommen noch die amerikanischen Beobachter, die aber diesmal eine ganz andere Rolle spielen werden als auf der Haager Konferenz. Die Gesamtlage ist zwar ernst, und an die Nerven unserer Unterhändler wird man die allerhöchsten Anforderungen stellen. Aber die innere Lage hat sich seit den energischen Notverordnungen der Regierung glücklicherweise noch rechtzeitig beruhigt, so daß die deutschen Unterhändler diesmal nicht auf einem verlorenen Posten kämpfen müssen.

Brüning vor der Abreise bei Hindenburg.

m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Delegation fuhr am Freitag um 21.50 Uhr von Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, mit dem Expreszug nach Paris ab.

Reichspräsident von Hindenburg empfing noch heute nachmittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Entdeckung Europas.

Eine Reise durch den Korridor. — Grafinski's Diktatur in Oberschlesien. — Haß und Verblendung.

Von René Kraus.

Es geht ihnen kaum besser als uns. Polen ist täglich und stündlich von der Finanzkatastrophe bedroht und hauptsächlich, weil sein Finanzapparat für die Begriffe der Wallstreet und der City recht unbeträchtlich ist, macht man nicht so viel Aufhebens davon. Solche Nichtbeachtung ihrer schweren Kalamitäten, schwerhaft genug für den ewig unverstandenen Kreditwerber, gibt ihnen aber zumindest die Möglichkeit, weder zu schmälen. Seht ihr, freischt es in allen Gassen und Gassen im Korridor, diese Deutschen! Dieser deutsche Zusammenbruch! Diese deutsche Hilflosigkeit! So, haargenau so, würde es euch heute auch gehen, hätte nicht die glorreiche Republik Polen euch „befreit“... Das deutsche Wirtschaftselend, dessen dunkle Drohung für Weltgeschäft und Abendland allmählich selbst den hundertprozentigen Hinterwäldlern aus dem goldenen Westen dämmert — jenseits der Schnellzugstation Bentzchen, vier Stunden von Berlin entfernt, ist es willkommenes Propagandamaterial ungezügelter Haßes und sonst gar nichts.

Liebe macht blind? Nun, der Haß macht noch viel blinder. Sie sehen nicht, daß sie schicksalhaft die ersten Opfer eines deutschen Zusammenbruchs wären. Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, der polnisch-nationalen Notwendigkeit, auf den wichtigsten Wirtschaftsgebieten, auf finanziellen, auf agrarischen, auf handelspolitischen, zu irgendwelcher Zusammenarbeit mit Deutschland zu gelangen, die einfachsten Tatsachen, die sogar in Warschau ein paar kluge Köpfe begreifen — im Korridorgebiet weiß man nichts von all dem. Sie haben, scheint es, überhaupt keinen Tatfacheninn. Die Not rückt ihnen immer näher auf den aufgeschwemmten Leib. Sie brennt ihnen auf den Nägeln. Und sie freuen sich ihrer in zugleich kindlichem und selbstmörderischem Triumph. Deutschland bricht zusammen! Das ist die Hauptsache — wenn es auch nicht gerade wahr ist.

Sie sind sich übrigens noch nicht ganz klar darüber, ob Deutschland wirklich zusammenbricht oder ob das Ganze wiederum nur ein Schwindel ist, bestimmt, sich um die Tributkosten zu drücken, Kredite zu erpressen und jene verhängnisvolle Solidarität der Großmächte zu erzwingen, die das heilige Polen so reflexlos übergeht. Nach dem bewährten Rezept: Chololadereme ist gut, Gupfenalat ist gut, wie gut muß erst Chololadereme mit Gurkenalat sein! mischen sie in die Tabetulle über den erscherten deutschen Wirtschaftszusammenbruch ihre Kassandraruhe: Die deutsche Bankrottomödie wird weitergespielt!... Und ausgerechnet in Posen fühlt man sich berufen, Washington wohlmeinend darüber zu belehren, daß jede Hilfeleistung für Deutschland durch amerikanische Banken nichts anderes wäre, als ein Reinfall auf Berliner Wachenkästen. Das gleiche Preßprodukt — nicht Expresprodukt, bitte! — das dreifach in Katastrophenlettern den deutschen Wirtschaftszusammenbruch verkündet, leitarbeitet mit erhobenem Zeigefinger, das Weiße Haus — mit dem man sich seit einigen Tagen, seit der Enthüllung des Posener Wilson-Denkmal besonders intim verbunden fühlt — würde nicht so dumm sein, dem Spiel der „deutschen Fallschirmjäger“ zu sekundieren. Zumindest seien Bedingungen zu stellen, politische natürlich. Ohne Garantie der polnischen Westgrenzen keine Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise.

Denn unser ganzes Weh und Ach ist tausendfach aus einem Punkte zu kurieren: Ostlokarne! Das ist der Punkt. Die zwanzig Millionen Arbeitslosen auf der Welt, die ungezählten Goldmilliarden, die sämtliche Kulturvölker am Rande der letzten Wochen gemeinschaftlich verloren haben, wahrscheinlich auch die Hungersnöte in China und der verhängnisvolle Weizenüberfluß in Kanada — alle diese Symptome unserer Weltkrankheit sind, in Posen weiß man es ganz genau, im gleichen Augenblick beseitigt, da Vertreter einer utopischen Reichsregierung ein neues Dokument unterzeichnen, in dem Deutschland „freiwillig und auf ewige Zeiten“ seine in Versailles gezogenen Grenzen als zurecht bestehend anerkennt. Wirklich schade, daß dieser Augenblick nie eintreten wird!

Inzwischen tut das polnische System alles mögliche, die Leiden der Wirtschaft zu verschärfen. Am Tage der ärgsten deutschen Bankentkräftung erschienen in den Kattowitzer Depostenkassen der deutschen D-Banken, die trotz Bankfeiertag das schwere Preßgeopfer brachten, die Schalter geöffnet zu halten, Exekutionsbeamte des Herrn Grafinski mit der Forderung nach sofortiger Zahlung einer Steuerschuld von einer runden halben Million, die — das ist das Lustigste an der Sache — überhaupt nicht bestand. Auf den pflichtgemäßen Protest der Bankangestellten hin ließen sie den stolzen polnischen Kar als Pfändungsmarkte auf alles Inventar, und es bedurfte einer diplomatischen Demarche in Warschau, den nackten Raub, der hier geplant war, abzuwehren.

Herr Grafinski fühlt sich heute, Genfer Botschäfte hin, Weltgewissen her, als unumschränkter Diktator. Schwächliche Paragrafenscheu hat er ja niemals gekannt, und immer herrschte doppeles Recht in seiner Satrapie: Recht für seine Auffständischenverbände, die man immer noch Sonntag für Sonntag auf ihren blutigen „Demonstrationsspaziergängen“ in deutschen Dörfern bewundern kann, und Rechtslosigkeit des Deutschtums. Besonders die deutsche Wirtschaft ist in letzter Zeit den willkürlichsten Vorstößen ausgesetzt. Der Berg- und Hüttenmännische Verein, die Organisation der Schwerindustrie, in der die Deutschen immer noch eine, wenn auch nur ganz knappe Mehrheit hatten, erregte sein allerhöchstes Mißfallen, was den Wojwoden übrigens keineswegs hinderte, dem Verein Wahlgelber für seine Partei abzupressen, welche sich — so seltsame Widersprüche gibt es im Leben — „Partei der moralischen Sanierung“ nennt. Nun zwingt er die Organisation der ober-schlesischen Industrie, auf ihr Eigenleben zu verzichten und in dem „Leviathan“, dem polnischen Industrieverband, aufzugehen, mit dem Büro in Warschau natürlich und unter der direktsten Abhängigkeit des Finanzministers Jan Pilsudski, eines Bruders des Marjalls,

Gegen Kapital- und Steuerflucht

Vor dem Erlaß neuer Notverordnungen.

m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat kurz vor der Abreise des Kanzlers nach Paris noch einmal die gesamtpolitische Lage behandelt. Dabei sind Beschlüsse über die Maßnahmen getroffen worden, die im Zusammenhang mit unserer gelblichen Lage ausgeführt werden müssen. Es handelt sich dabei in erster Linie um ein Gesetz über die Abhebung von Guthaben. Dieses Gesetz soll zur weiteren Auflockerung von Bankfeiertagen dienen. Es muß aber eingefügt werden, daß die Börse aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Monat nicht mehr eröffnet werde.

Eine andere Verordnung bezieht sich auf die Kapitalflucht. Sie ist außerordentlich scharf gefaßt. Der Erlaß dieser Verordnung wird namentlich im Ausland seine Wirkungen nicht verfehlen, weil gerade von dort ein scharfes Durchgreifen gegen Kapitalverschlebung geordert worden war.

Die beiden Verordnungen werden im Laufe des Samstags zur Veröffentlichung gelangen.

Treviranus über die neuen Maßnahmen.

Reichsminister Treviranus sprach am Freitag abend im Rundfunk zur politischen Lage. Im Verlauf seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß ab Montag bis Donnerstag nächster Woche eine weitere Lockerung der Zahlungsüberweisung eintreten werde. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, Sparguthaben bis zu 20.— M. täglich abzuholen. Von laufenden Konten dürfe bis 100.— M. im Ueberweisungverkehr bis 2000.— und im engeren Kreise der Banken bis 15000.— M. erhoben werden. Ferner solle das Wechselmoralatorium abgebaut werden.

Weiter kündigte der Minister an, daß die morgige Notverordnung gegen Kapital- und Steuerflucht jedem genügend Zeit zur Mitteilung an das Finanzamt und die Reichsbank geben werde. Wer diese Frist zur Anmeldung jedoch nicht einhalte, werde schuldlos mit Zuchthaus, Gefängnisstrafen und Aberkennung

der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Dem Ausland müsse erklärt werden, so betonte der Minister weiter, daß Deutsche jetzt im Ausland ihr Geld nicht verbrauchen könnten. Ab morgen habe jeder beim Grenzübertritt 100.— M. für jeden Tag mit Ausnahme der Wandaerbeitnehmer und des kleinen Grenzverkehrs zu zahlen.

Die Lockerungen des Geldverkehrs würden planmäßig weiter verfolgt werden. Der Bestand der Wirtschaft hänge davon ab, daß die Sparrer das Vertrauen haben, daß die Wirtschaft ehrlich mit diesem Gelde wirtschaftete. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Minister, daß man sich durch den Erlaß der Tributlasten nicht zu der Meinung verführen lassen dürfe, daß nun das Goldene Zeitalter begonnen habe. Schwere stehe noch bevor. Dringend mahnte der Minister zur Einigkeit und Geschlossenheit.

Eine Pressenotverordnung.

Die Reichsregierung hat eine Notverordnung unterzeichnet und schon heute veröffentlicht, die sich gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit wendet. In der radikalen Presse sind in der letzten Zeit Ueberschriften zur Anwendung gelangt, die eine starke Beunruhigung auslösen mußten. Außerdem hat aber die oppositionelle Presse zum Teil wichtige Kundgebungen der Regierung nicht gebracht, obwohl ihre Veröffentlichung im Interesse der Aufklärung der Bevölkerung unerlässlich war. Das Verhalten dieser Zeitungen führte schließlich zu der Pressenotverordnung, die außerordentlich scharf abgefaßt ist. Zeitungen, die offizielle Mitteilungen nicht bringen, können gezwungen werden, sie zu veröffentlichen. Außerdem ist das Beschlagnahmerecht gegeben.

Man kann über die Maßnahmen gegen die Presse geteilter Meinung sein. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Maßnahmen rechtfertigen. Man darf aber hoffen, daß die radikale Presse von nun an ein anderes Verhalten an den Tag legt, zumal der Kampf der Regierung ja schließlich im Interesse des ganzen Volkes geführt wird.

(Der Wortlaut der Notverordnung für die Presse auf Seite 2.)

Rastatt gestern und heute.

„In Rastatt war die Festung“ — Vereinsgeelligkeit — Kirchliche Feste — Aus der Schule geplaudert.

In letzter Zeit scheint Rastatt seinem ursprünglichen Namen „Rastetten“ insofern einigermaßen Ehre zu machen, als die Reise- und Wanderzeit doch manchen Fremden in der ehemals so bedeutenden Festung Rastatt „rasten“ läßt, um alte Erinnerungen aufzufrischen und das Einst mit dem Jetzt zu vergleichen. Dafür ist gerade Rastatt der richtige Ort; denn wohl wenige Städte im Baden haben durch den Ausgang des Krieges eine derartige Wandlung und Umgestaltung durchgemacht, wie gerade die alte Soldatenstadt Rastatt. Die massiven Festungsbauten liegen in Schutt und Asche. Und noch mehr: sie sind teilweise spurlos verschwunden und haben einem ganz neuen Stadtviertel, dem 3. a. g. Platz gemacht, während die Kasernen und sonstigen militärischen Gebäude für industrielle Zwecke, Schulen und Wohnungen hergerichtet wurden. Auch das groß angelegte und ganz modern eingerichtete Postgebäude steht auf „militärischem Boden“. Diese Umgestaltung hat wohl Rastatt ein neues, modernes Gewand gegeben, aber gleichzeitig hat sie der Rastatter Bürgererschaft, und insbesondere der Geschäftswelt, große Opfer auferlegt.

Ein Gewerbe, das vor allem eine empfindliche Einbuße erlitten hat, ist das Gastwirtschaftsgewerbe. Etwa 10 Gaststätten sind im Laufe der Zeit eingegangen, und noch rund 65 Hotels, Restaurationen und Schankwirtschaften ringen schwer um ihre Existenz. Man muß sich nur wundern, wie verschiedene Betriebe überhaupt noch in der Lage sind, die Not zu meistern. Gewiß eines muß gesagt werden: die Rastatter haben trotz der Ungunst der Zeit noch ein Verständnis für Geselligkeit, und das Vereinsleben bringt den Wirten immerhin zeitweilig Gäste ins Haus. So veranstaltete der „Bürgerverein der Gartenstadt Jag“ dieser Tage im „Hajenwäldle“ ein Konzert, das sehr zahlreich besucht war. Der „Bürgerverein der Ludwigsvorstadt“ (genannt Dörfel) rief seine Mitglieder zu einem Gartenfest im „Niederbühlertor“ zusammen, wo den Besuchern ein reichhaltiges Programm mit Gesangs- und Musikvorträgen geboten wurde. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt und der Jugend Tanzgelegenheit geboten. Der „Lieberfranz-Grabenfest“ hielt in der „Krone“ einen Familienabend ab, bei dessen Ausgestaltung eine Reihe bekannter Künstler von hier und auswärts mitwirkte. Die „Turnerschaft von 1876“ hatte zu ihrem diesjährigen Sommerfest in den „Wäldchen“ eingeladen, wo man bei Konzert und turnerischen Darbietungen einige gemüthliche Stunden verbrachte. Der „Rastatter Fußballverein von 1904“ hielt im Vereinslokal „Zur Linde“ seine 27. ordentliche Generalversammlung ab. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, Dr. Stöckl für das Amt des 1. Vorsitzenden zu gewinnen. Die „Gelbe Brigade 112/142“ fand sich im „Engel“ zusammen und ließ die alte Garnisonsoffizierskammer wieder einmal aufleben. Besondere Begeisterung erweckte bei den alten Soldaten der Paradebericht der Ober-Pularen. Der „Bezirkslehrerverein Rastatt“ hielt eine Familienkonferenz ab, bei welcher Gelegenheit das Heimatmuseum mit Schloß unter Führung von Professor H. Kramer besichtigt wurde.

Ein demütiges Zusammenreffen war es, daß zur gleichen Zeit als die katholische Pfarrgemeinde das Fest des silbernen Priesterjubiläums des Stadtpfarrers Wolf Bruder feierte, die evangelische Pfarrgemeinde ihren neuermählten Seelsorger, Stadtpfarrer Schleich, begrüßen durfte, der unter feierlichem Glor-

geläute seinen Einzug ins Pfarrhaus hielt. Besonders wohlthuend und sympathisch wurde es empfunden, daß der neue Pfarrer nach der Vorstellung des Kirchengemeinderats im Sterbezimmer seines Vorgängers, des Kirchenrats Speyeter, dem Bewegigen ehrende Worte widmete. Auf der anderen Seite war es erhebend, zu sehen, wie die ganze katholische Pfarrgemeinde an dem Jubel- und Ehrentag ihres verehrten, allgemein beliebten Seelsorgers herztlichen Anteil nahm.

Wie bekannt, spielte vor einiger Zeit die Frage, ob man die hiesige Oberrealschule nicht in ein Realgymnasium verwandeln wolle, eine gewisse Rolle. Man führte dabei vor allem Berechtigungsgründe ins Feld, indem man betonte, daß das Realgymnasium eine bessere Grundlage für das Universitätsstudium biete. Angesichts des badischen Spargutachten, durch das die höheren Schulen stark reduziert werden sollen, tritt diese Frage wieder in den Hintergrund. Soviel steht fest, daß sowohl das hiesige Friedrich-Wilhelm-Gymnasium mit seiner guten, alten Tradition, als auch die Oberrealschule, die erst nach dem Kriege entstanden ist, zwei durchaus lebensfähige und lebenswürdige Anstalten sind. Das letzte Wort in bezug auf die Umgestaltung, bezw. Vereinigung der beiden Schulen, wird der Rastatter Stadtrat und die Regierung sprechen. Aber wie alles noch wird, das wissen die Götter.

Nach zwölf Jahren aufgeklärt.

Aufhellung einer Mordtat in Offenburg. — Der geständige Mörder ist verhaftet.

H. Offenburg, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Vor zwölf Jahren wurde hier der Schuhmachermeister Jung, der bei der Firma Dierks & Wroblewski als Nachtwächter tätig war, ermordet. Es fanden damals verschiedene Verhaftungen statt. Aber das Ergebnis der Ermittlungen war negativ. Vor einigen Monaten wurde nun aus Paris berichtet, daß dort eine Person namens Fischer von Offenburg unter dem dringenden Verdacht der Ermordung des Schuhmachermeisters Jung verhaftet worden sei. Dieser Fischer befand sich auch einige Zeit in Paris in Haft, wurde aber da, nach französischem Gesetz die Tat verjährt war, wieder aus der Haft entlassen. Es fand also keine Auslieferung statt. Fischer stellte sich jedoch selbst dem deutschen Gericht, und wurde bei seinem Eintreffen in Deutschland in Rehl in Haft genommen.

Im Laufe der Untersuchung erklärte Fischer, daß er nicht der Mörder des Schuhmachermeisters Jung sei, daß er aber den Mörder kennen würde.

Der Mörder wäre ein gewisser Störz von Offenburg. Man forschte nach dem Wohnort des Störz und ermittelte ihn in Emmingen bei Engen. Der Untersuchungsrichter von Offenburg begab sich nach Emmingen und lud den Störz auf das Amtsgericht. Er sagte ihm hier den Mord auf den Kopf zu, aber Störz leugnete die Tat ganz

Zeitungsverbot.

Die in Mannheim erscheinende kommunistische Tageszeitung „Arbeiterzeitung“ wurde vom Minister des Innern auf die Dauer von drei Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gaben mehrere aufreizende Artikel in den Nummern 134 und 135, in denen zugleich Behörden und leitende Beamte des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht wurden.

Keine Stahlhelmkundgebung in Konstanz.

Das badische Ministerium des Innern hat die in Konstanz und auf anderem badischem Gebiet stattfindenden Teile des im August am Bodensee geplanten Stahlhelmtreffens der württembergischen und badischen Landesverbände verboten.

Das Volkschauspiel Detigheim.

Der vergangene Spieltag brachte im Gegensatz zu den ersten Spieltagen einen bedeutend verstärkten Zuschauerstrom, so daß das Haus nahezu vollbesetzt war. Es waren Vereine aus Rappnau, Kohrbach bei Eppingen, Kirchhard, Malsch bei Wiesloch, Karlsruhe, Marlen und Oberal (Württemberg) zu Besuch. Einen starken Anteil stellte Baden-Baden, in der Hauptrolle A. u. L. A. Für den nächsten Spieltag liegt schon eine Reihe von Anmeldungen vor. Erfreulich ist auch der stärkere Besuch aus der Pfalz und Württemberg. Es wird nochmals auf die bedeutend ermäßigten Preise für Vereine hingewiesen.

Bier Monate Gefängnis für Unruhefistler.

Heidelberg, 17. Juli. Vor dem Schnellrichter standen sechzehn Angeklagte im Alter von 19 bis 36 Jahren, weil sie an einem verbotenen Umzug der Kommunisten teilgenommen und sich an den Unruhen am Mittwoch beteiligten. Der 28 Jahre alte Schreiner Gustav Böhl wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis herab zu fünf Tagen.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Brödingen bei Pforzheim, 17. Juli. Der Goldarbeiter Adolf Staib von hier, der im Dezember v. J. vom Schwurgericht Ludwigen wegen Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt wurde, ist nunmehr vom württembergischen Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Eine lebensmüde Greisin.

Mannheim, 17. Juli. Gestern abend verstarb eine 73 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung durch Öffnen des Gashahns sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde von Angehörigen nach dem Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Nachrichten aus dem Lande.

Gernsbach, 17. Juli. (Rückkehr der Besonnenheit.) Bei der Bezirksparlatsse Gernsbach sollen am gestrigen Donnerstag 2000 Mark mehr einbezahlt als zurückverlangt worden sein. Gewiß ein Zeichen dafür, daß die Spareinleger von Gernsbach Vernunft walten lassen.

Redarsteinach, 17. Juli. (Eine Kindesleiche im Redar gelandet.) Am Stauwerk des Kraftwerks bei Redarsteinach wurde im Redar die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes gelandet. Sie war in ein Leinentuch eingeschlagen, mit einem halben Pfund Blei beschwert und mit einem Handtuch verpackt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und ertränkt worden ist. Die Mutter des Kindes konnte noch nicht festgestellt werden.

Freiburg i. Br., 17. Juli. (Unglaubliche Milchfälschung.) Die Ehefrau des Landwirts Max W. a. d. z. aus Zarten hatte sich gestern vor dem Einzelrichter wegen Milchfälschung zu verantworten. Wie Sachverständiger Dr. Korn ausführte, war die von der Angeklagten an mehreren Tagen hierher gelieferte Milch in ungläublichem Ausmaß gefälscht. Der Wasserzulaß betrug bis zu 60 Proz., so daß das Produkt vom Sachverständigen als Wasser mit Milchzucker bezeichnet wurde. Da 10 Liter „Milch“ täglich zum Verkauf kamen, befanden sich darin bis zu 6 Liter Wasser. Es wurde auf eine Geldstrafe von 200 M. und auf Veröffentlichung des Urteils erkannt. (Ein mildes Urteil.)

Singen a. S., 17. Juli. (Falscher Alarm bei der Dedi-Bank.) Mittwoch nacht gegen 12 Uhr ertönte in der hiesigen Dedi-Bank, Filiale, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, die Feuersglocke. Die Polizei war innerhalb weniger Minuten zur Stelle. Es zeigte sich jedoch, daß nichts vorgefallen war.

nimmer müde-IMMER-FROH
DIE BELEBUNGSTABLETTE AUS FRISCHEN KOLANUSSEN

Der Existenzkampf der Gemeinden.

Scharfe Abbaumaßnahmen in Oppenau.

Oppenau, 17. Juli. Die Abwälzung von Lasten seitens des Reiches und Landes auf die Gemeinden und die andauernden Steuerüberwälzungen veranlassen den Gemeinderat, im Gemeindehaushalt alle nur erdenklichen Sparmaßnahmen zu treffen. Es wurde daher beschlossen, ab 15. Juli 1931 folgende Abbaumaßnahmen zu treffen: a) Der Zuschuß für das Miteinigungsamt fällt weg, da ein solches für Oppenau nicht mehr notwendig erscheint; b) der Beitrag für die Feuerwehr wird von jährlich RM. 400.— auf RM. 300.— gekürzt; c) die Schulartzkosten entfallen; d) das Honorar für die Armenärzte wird gekürzt; e) Säuglingsfürsorge (Arzt) kommt in Wegfall. Außerdem ist beschlossen worden, an den Fortbildungsschulverband heranzutreten, damit dieser dafür Sorge trägt, daß bei der zukünftigen Besoldung unverzüglich der Antrag auf Abbau einer Kochlehrerin gestellt wird. Einem Antrag, wonach künftig jedem Gemeinderat, der der Sitzung fernbleibt, RM. 3.— pro Sitzung in Abzug gebracht werden, wurde nicht entsprochen.

Arbeitsbeschaffung durch Straßenbau.

Mühlhausen, 17. Juli. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist nunmehr die Durchführung des Straßenbaues Mühlhausen-Lairbach finanziell gesichert, so daß schon im kommenden Monat mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Kosten der neuen, etwa 1 Kilometer langen Straße betragen etwa 70 000 Mark. Von diesem Betrag hat der Kreis Heidelberg 25 000 Mark übernommen, aus der außerordentlichen Förderung der Erwerbslosenfürsorge werden 15 500 Mark zugesprochen, außerdem gewährt die Erwerbslosenfürsorge ein verbilligtes Darlehen von 15 000 Mark, so daß unter Einrechnung des in Aussicht gestellten Staatszuschusses die beiden Gemeinden nur noch verhältnismäßig geringe, ihrer derzeitigen schwierigen Wirtschaftsfrage entsprechende Beiträge zu leisten haben werden.

Wertheim, 17. Juli. (Um Bier- und Bürgersteuer.) Der Gemeinderat wurde vom Bezirksamt als Staatsaufsichtsbehörde veranlaßt, einen Gemeindefestbeschluss über die Einführung der Gemeindebiersteuer mit Wirkung vom 1. August 1931 sowie der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 herbeizuführen. Die Einführung dieser Steuern hat der Gemeinderat in seiner Mittwochssitzung zum wiederholten Male abgelehnt, so daß nunmehr der Bezirksrat darüber zu beschließen hat.

Langensteinbach, 16. Juli. (Aus dem Bürgerausschuß.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner jüngsten Sitzung einstimmig die Verfindung der Gemeindefestrechnung 1930/31. Der Uebernahme einer Gemeindefestrechnung wurde mit 26 gegen 20 Stimmen zugestimmt, dagegen die Bewilligung eines Zinszuschusses für ein pri-

vates Baudarlehen mit 23:23 Stimmen abgelehnt. Als letzter Punkt wurde die Verwendung von Mitteln aus dem Rezerdefonds für die Instandhaltung der Hochwasserfäden genehmigt.

Uffenbach i. R., 17. Juli. (Voranschlag angenommen.) In der zweiten Beratung wurde der Voranschlag für das Jahr 1931/32 mit allen gegen 8 Stimmen angenommen. Die Feuerzuschlagsrate beträgt nunmehr nur noch M. 3.—, gegenüber der bisherigen Lage von M. 5.—. In dem Voranschlag ist auch die Biersteuer enthalten.

Spöck, 16. Juli. (Landwirtschaftliche Protokollversammlung.) Am vergangenen Sonntag nachmittags fand im Gästehaus „zum Hirchen“ eine Versammlung statt, die sich hauptsächlich gegen die derzeitigen schlechten landwirtschaftlichen Verhältnisse, besonders in der Milchfrage, wandte. Als Referenten waren Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe und Landwirt Vöhllein aus Ruffheim anwesend. In einer längeren Rede wandte sich Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe scharf gegen den Brauch, ausländische Lebensmittel herinzunehmen. Deutschland könne sich heute schon selbst ernähren und trotzdem würden täglich für einige Millionen Mark ausländische Lebensmittel eingeführt. In der Milchfrage ging der Redner besonders scharf gegen die Senkung des Erzeugerpreises vor. Man lege den Erzeugerpreis kurzerhand 2 Pf. je Liter herunter, ohne die Landwirtschaft zu orientieren. Gleichzeitig gab der Referent bekannt, daß die beiden Karlsruher Milchzentralen weiterbestehen werden, da der Reichszuschuß von 650 000 M. zu dem großen badischen Milchhofe getrieben wurde. Damit dürfte das Projekt des Milchhofs für die nächste Zeit erledigt sein, dessen Voranschlag 1—1½ Millionen betrug. Eine weitere Erzeugerpreislenkung dürfe unter keinen Umständen mehr eintreten. Der zweite Redner, Landwirt Vöhllein (Ruffheim), wandte sich in scharfer Weise gegen die sozialdemokratische Zeitung in Karlsruhe, die die Milch als „Batterienjauche“ bezeichnete. Besonders scharf wurde auch das Verhalten der Karlsruher Stadterwaltung gegenüber den Landgemeinden kritisiert. Die Versammlung, die unter Gendarmeriebewachung stand, nahm die beiden Vorträge mit starkem Beifall auf.

Altheim, Bez. Buchen, 17. Juli. (Grünernte.) Dieser Tage wurde hier mit der Grünernte begonnen. Mit der Qualität ist man recht zufrieden. Man schätzt, daß hier etwa 400—500 Zentner Grünernte hergestellt werden.

Rehl, 17. Juli. (Ein kleiner Grenzriegel.) Der linksrheinische Nachbarort Wanznau, aus dem der von einem deutschen Zollbeamten am vorletzten Sonntag angeschossene Wirt Georges stammt, beging sein Kirchweihfest. In den letzten Jahren hatte diese Veranstaltung stets starken Zuzug aus dem Badischen. Dieses Mal liefen die Wanznauer den Badischen sagen, ihre Anwesenheit wäre nicht erwünscht. Selbstverständlich blieben die Badener auch weg.

Leipziger Lebensversicherung

1830-1930



Gesamtvermögen über 150 Millionen RM., Gesamtversicherungsbestand über 680 Millionen RM.

Bezirksleitung für Nordbaden:
Heinrich Schanze, Mannheim
Meerlachsstraße 29

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juli 1931.

Eine stürmische Stadtratsitzung.

Der Kommunist Bönning vereitelt eine ordnungsgemäße Durchführung. — Vorzeitiger Abbruch der Sitzung.

Der Karlsruher Stadtrat trat am Freitag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der vor allem das Badische Notgesetz auf der Tagesordnung stand. Oberbürgermeister Dr. Finter gab nach der Eröffnung der Sitzung eine ausführliche Schilderung der augenblicklichen Lage der Stadt, hervorgerufen durch die Badische Notverordnung und behandelte dabei einen kommunistischen Antrag, der im Hinblick auf die Notverordnung unmögliche Forderungen an die Stadtverwaltung stellte.

Nach den Darlegungen des Oberbürgermeisters ergriff der kommunistische Stadtrat Bönning, der erst am Donnerstag wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war in der Aussprache das Wort und schimpfte in einer ungläubigen Tonart gegen Reichsregierung, Badische Regierung und Stadtverwaltung. Der Oberbürgermeister war genötigt, dem Redner mehrere Ordnungsrufe zu erteilen. Beim zweiten Ordnungsruf machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß er bei Nichterhaltung der parlamentarischen Sitten die Sitzung schließen müsse. Bönning schenkte aber der Mahnung des Oberbürgermeisters kein Gehör und schimpfte in seinen Ausführungen weiter gegen den Staat und seine Behörden. Der Oberbürgermeister erklärte darauf hin die Stadtratsitzung für geschlossen. Die Sitzung mußte also abgebrochen werden, ohne daß die geringste sachliche Arbeit geleistet worden wäre. Da man mit kommunistischen Demonstrationen rechnete, wurde die Polizei im Schutze gebeten.

Die auf Montag, den 20. Juli anberaumte Bürgerausschussitzung ist übrigens nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die Verfassungsfeier in den Schulen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat in einem Erlaß an sämtliche Schulbehörden und Leiter der Schulanstalten darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre wie in den Vorjahren der Verfassungstag in den Schulen in feierlicher Weise begangen werden soll. Bei den Ansprachen sei auch der 100. Wiederkehr des Todestages der Frhrn. v. Stein entsprechend zu gedenken.

† Todesfall. Dieser Tage verschied hier nach längerem Leiden Herr Heinrich Maurer, Pianofortefabrikant, der aus kleinen Anfängen heraus sein Haus durch unermühten Fleiß zu schöner Entwicklung und hohem Ansehen gebracht hat. Er war viele Jahre Mitglied des Bürgerausschusses, wo sein Rat immer geschätzt wurde.

≡ Sommerfest im Kindergarten der Matthäusparrei. Am vergangenen Mittwoch veranstaltete die Leiterin des Kindergartens der Matthäusparrei ein Sommerfest, das einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Es gab allerhand zu sehen und zu hören von diesen Kleinen, die wohlgeleitet eine Reihe von Spielen, Turnübungen und Reigen vorführten, zum Schluß einen Ertanz in der schmanden Tracht der Schmitter und Schmitterinnen. Mit strahlenden Augen sagten und sangen die Kleinen ihre Verschen und jubelten als am Ende des Festes die Sommertagsreden an sie verteilt wurden. Es wird ihnen sowie auch den zahlreichen Erwachsenen noch lange in Erinnerung bleiben wie froh und freudig diese Stunde gewesen ist. So kann auch die Leiterin, Fr. Schneider, mit Genugtuung auf dieses Fest zurückblicken.

Voranzeigen der Veranstalter.

× Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Die Aufführungen der Sommer-Operette seien, das sie ihr Versehen, nur Gutes zu bieten, einfließen. Allgemein wird es auch begrüßt, daß die Eintrittspreise herabgesetzt sind. Die zunächst gegebenen beiden Erholungs-Operetten „Ein Kaiser in Rom“ von Oscar Strauß und „Die Hofe von Siam“ von Leo Fall werden am Samstag, den 18. Juli (Beginn 20 Uhr) bzw. am Sonntag, den 19. Juli (Beginn 19.30 Uhr) wiedervorgeführt.

(!) Große Singsänger-Konzerte. Die von den Sängern im November und Dezember hier in Karlsruhe glänzend eingeführten 40 Singsänger-Konzerte geben unter Leitung ihres genialen Dirigenten Hermann am Freitag, Samstag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der großen Festhalle ihr drittes Karlsruher Konzert. Das in den Sommer geleitet werden mußte, da das zu großer Verwirrung gelangte Erbeiter in den nächsten Tagen ein Amerika-Tournee antritt, die es leider etwa ein Jahr lang von Deutschland fern halten dürfte. Die Vortragsfolge des heutigen Konzertes bringt neben den „Singsängern“, wie dem unnaohahmlichen Anton-Walch und der „Schönen blauen Donau“ auch Werke, die an den beiden ersten Konzerten noch nicht gespielt wurden. Karten in allen Preisklassen noch bis 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, in der Buchhandlung Pfelefeld am Marktplatz und in der Buchhandlung des Warenhauses Geschwister Knorr, sowie ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse beim Festhalle-Eingang.

(!) Kaffee-Debatte. Die Direktion des Kaffee-Debatte hat Karl Bernhard zu einem Gastspiel verpflichtet, das dieser beste aller deutschen Humoristen mit größtem Erfolge und unter nicht endemühevollen Applaus absolviert. Siehe auch die Anzeige.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 15. Juli: Adolf Klenert, Ehemann, 47 Jahre alt, Schloffer. 16. Juli: Maria Baumann, 69 Jahre alt, Witwe von Johann Baumann, Metzgermeister. 17. Juli: Karl Kihnert, Ehemann, 55 Jahre alt, Hilfsarbeiter; Antonie Schäfer, led., 67 Jahre alt, Privat; Hugo Glasstätter, Ehemann, 27 Jahre alt, Postbeamter.

Saison-Ausverkauf.

Am heutigen Samstag müssen Sie sich nun wirklich von den Sorgen und Aufregungen der letzten Tage freimachen. Unternehmen Sie einen Rundgang durch die Stadt und sehen Sie sich die Schaufenster an, dies ist wichtig, denn die größte und günstigste Kaufgelegenheit des Jahres der Saison-Ausverkauf wird eröffnet. Die Ausstellungen der Karlsruher Geschäfte übertreffen alles bisher Dagewesene. Ganz besonders in Qualität und billigen Preisen leuchtet auch diesmal wieder die Firma H. u. G. Dietrich. Seit Wochen wird bei Dietrich fleißig gearbeitet, alle Waren nachgesehen, ausfortiert und mit den billigsten Ausverkaufspreisen versehen. Kalkulation im üblichen Sinne gibt es nicht mehr, es gibt nur ein Ziel, nämlich: Hinweg mit der Sommerware in kürzester Zeit — zu billigen Preisen. Alles ist bereits vorbereitet, die Ausverkaufskampagne kann beginnen. Dietrich's Ausverkauf werden immer schon Wochen vorher lehrlich erpariert. Zeit endlich ist die Zeit gekommen, den Bedarf für Sommerreise und Ferien billiger zu decken. Umherzieher von dankbaren Stammlingen benutzen die Gelegenheit des Saison-Ausverkaufs um einzukaufen, kommen auch Sie, denn auch Sie werden alles kaufen wollen, so billig sind die Preise für beste Qualitätswaren bei H. u. G. Dietrich.

Der Sparsinn der Karlsruher Bevölkerung.

Im Jahre 1930 täglich 29 neue Sparbücher. — Aus dem Jahresbericht der städtischen Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Die Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe veröffentlicht nunmehr ihren Jahresbericht für das Jahr 1930, der recht interessante statistische Zahlen enthält. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgende allgemein interessierende Ausführungen:

Die wirtschaftliche Spannung des Vorjahres hat sich im Berichtsjahre 1930 sehr verschärft. Es war vornehmlich das weitere Anwachsen der Arbeitslosigkeit, das Staats- und Privatwirtschaft vor schwer lösbare Aufgaben stellte. Die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse haben die Spareinlagen-Entwicklung in Deutschland allgemein gehemmt; die Schwierigkeiten am Kapitalmarkt wuchsen über diejenigen des Vorjahres hinaus und verurteilten ein Zurückbleiben des Gesamtzuwachses 1930 hinter dem der Vorjahre. Das unter solchen Umständen die Sparkasse Karlsruhe dennoch einen Zuwachs erzielen konnte, gibt einen erfreulichen Beweis für das Vertrauen unserer Mitbürger.

Die Spareinlagen liegen im Jahre 1930 in Deutschland von 9,3 auf 10,8 Milliarden Reichsmark, gutgeschrieben in 18 1/2 Millionen Sparbüchern. Die Gesamteinlage bei der Organisation aller öffentlichen Sparkassen belief sich Ende 1930 auf 13,4 Milliarden Reichsmark. Bei den öffentlichen Sparkassen in Baden ergab sich eine Zunahme von 490,3 auf 558,3 Millionen Reichsmark, bei der Städtischen Sparkasse zu Karlsruhe eine solche von 35,2 auf 39,4 Millionen Reichsmark.

Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ist das Guthaben in Deutschland von 141,72 RM auf 168,00 RM gestiegen; in Baden von 212,02 RM auf 241,42 RM und in Karlsruhe von 225,95 RM auf 251,77 RM.

Die Zahl der Sparbücher erhöhte sich im Berichtsjahre bei der Sparkasse Karlsruhe von 43 604 auf 47 167 Stück. Im Durchschnitt wurden monatlich 734 neue Konten eröffnet, d. i. es wurden täglich 29 neue Sparbücher ausgestellt.

Table showing the number of Sparbücher (savings books) by value range: 10,880 Sparbücher auf Beträge von 1 RM bis 20 RM, 8 048 über 20 RM, 12 270 " " " " " 100 " " " " " 500 " " " " " 1000 " " " " " 3000 " " " " " 5000 " " " " " 5000.

zuf.: 47 167 Sparbücher.

Nach dem Bezugs waren im Besitze eines Sparbuches: 369 Landwirte und Gärtner, 1690 selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, 262 selbständige Kaufleute, 12 158 Beamte, Angestellte und Lehrlinge, 5953 Arbeiter, 19 047 Personen ohne Berufsangabe, Rentner und Private, 3674 Hausangestellte, 1402 Angehörige freier Berufe, 653 Angehörige technischer Berufe, 1330 öffentliche und private Körperchaften und Vereine, 599 Mündelgelder, zuf. 47 167 Sparbücher.

Das durchschnittliche Guthaben eines Sparbuches zeigte im Berichtsjahre eine Zunahme von 808,66 RM auf 836,93 RM. Im Sparverkehr wurden im Laufe des Jahres 190 246 Geschäftsvorfälle erledigt, und zwar 112 764 Einlageposten mit einem Gesamtbetrag von 19 955 756,04 RM und 77 482 Rückzahlungsposten mit einem Gesamtbetrag von 17 864 503,85 RM.

Durch die fünf Annahmestellen wurden im Laufe des Jahres eingenommen und an die Sparkasse abgeliefert: 95 802,60 RM Spargelder und 464 578,35 RM Girogelder, zuf. 560 380,95 RM.

Die 1413 Schulspartkonten wiesen einen Einlagebestand von 23 319,64 RM auf, und zwar: 125 Schulspartbücher unter 1 RM Einlage, 399 bis 5 RM, 327 bis 10 RM, 446 bis 50 RM, 78 bis 100 RM und 38 Schulspartbücher über 100 RM, zuf. 1413 Schulspartbücher.

Es sind 3267 Heimsparbüchern ausgegeben, durch die im Laufe des Geschäftsjahres 76 079,04 RM abgeliefert wurden.

Die Hinterlegungsabteilung verwaltet 2754 Wertpapierkonten mit einem Nennwert von 584 305,90 RM sowie 5117 hinterlegte Sparbücher.

Unsere Stahlammer-Anlage mußte im Berichtsjahre eine Erweiterung erfahren durch Anschaffung eines weiteren Schließfachbodens. Vermietet sind 101 Fächer verschiedener Größe. Außerdem fand die Anlage in der Urlaubszeit zur vorübergehenden Ermietung oder Hinterlegung von Wertpapieren lebhaften Zuspruch.

Von der im Interesse unserer Geschäftskunden geschaffenen Nachschalter-Anlage — Nachtreffer — wird fortwährend ein reger Gebrauch gemacht; an Wochentagen werden nicht unter vier Rätchen eingeworfen; an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen steigert sich die Ablieferung ganz erheblich. Im Laufe des Jahres wurden 2955 Rätchen mit 1 750 101,78 RM eingeworfen.

An aufgewerteten Sparguthaben der Städt. Sparkasse und der Privatspargesellschaft einfließen. Schulspartasse wurden im Jahre 1930 581 287,95 RM ausbezahlt. Die Gesamtsumme aller bisherigen Auszahlungen beläuft sich auf

2 190 676,56 RM Kapitälbeträge, 20 919,90 " Zinsen,

zuf.: 2 211 596,46 RM, d. h. 23,22% oder rund ein Viertel der gesamten Aufwertungs-Einlagen. Die Sparkasse ging freiwillig weit über die Auszahlungs-vorschriften hinaus.

Der Hypotheken-Verkehr erfuhr im Geschäftsjahre wieder eine ganz erhebliche Steigerung.

Die 1379 Hypothekentkonten mit 26,9 Millionen Reichsmark auf Ende 1929 wuchsen auf 1520 Konten an mit einem Betrage von 32 047 023,49 RM.

Table showing the number of Sparbücher by profession: 291 Posten mit 7 204 525,00 RM, 199 " " " " " 5 960 125,00 " " " " " 13 " " " " " 146 753,00 " " " " " 261 " " " " " 3 313 614,90 " " " " " 101 " " " " " 720 798,19 " " " " " 147 " " " " " 3 690 460,00 " " " " " 446 " " " " " 7 902 955,00 " " " " " 62 " " " " " 3 107 810,40 " " " " "

zuf.: 1520 Posten mit 32 047 023,49 RM

Table showing the number of accounts by size: Nach Größenklassen: Hypotheken bis 1000 RM 48 Konten mit 81 729,94 RM, 5 000 " 420 " " 1 341 028,15 " " 20 000 " 585 " " 6 815 005,40 " " 50 000 " 831 " " 11 418 385,00 " über 50 000 " 136 " " 12 440 875,00 "

zuf.: 1520 Konten mit 32 047 023,49 RM

Der Verkehr in der Giroabteilung entsprach der erwarteten allgemeinen Zunahme.

Der eigentliche Giroverkehr zeigte eine Steigerung von 4073 auf 4427 Konten mit einem Gesamtbestand an Einlagen von 6 843 639,79 RM; an Zinsen wurden 327 151,44 RM gutgeschrieben. Im Kontokorrentverkehr bestanden 1113 Konten mit einem Ausleihbetrag von 6 147 421,47 RM.

Der Gesamtumsatz der Sparkasse stellte sich im Berichtsjahre 1930 auf 735 575 129,72 RM.

Der zunehmende Verkehr hat schon lange nach einer Ausdehnung der Sparkassener gebürgt. Diesem Verlangen konnte im Sommer des Berichtsjahres Rechnung getragen werden; durch den sehr zweckmäßig ausgefallenen Erweiterungsbau nach dem Hofe ist nunmehr eine schöne große Kassenhalle entstanden, in der vier große Schalter für den Sparverkehr zur Verfügung stehen, so daß je nach Andrang des Publikums jederzeit eine rasche Abfertigung ermöglicht werden kann. Ebenso ist die Sparkasse im Dienst am Kunden bestrebt, ihre technischen Einrichtungen fortlaufend zu vermehren und zu verbessern.

Matratzen werden in eigenen Werkstätten im Besitze des Kunden angefertigt und aufgearbeitet. Rohhaarmatratze 100x200 cm, 3teilig, gerant, reines Rohhaar, beste Verarbeitung... 95.- Original Scharaffia-Matratze 100x200 cm, 3teilig, reine Rohhaar-Auflage, guter 1/2 lein. Dreil... 115.- Seegras-, Woll- und Kapokmatratzen Herrenstr. 24

Wäschehaus Schulz Sommer-Operette 1931 vom 18.-26. Juli im Städt. Konzerthaus, Karlsruhe.

Spielplan der Sommer-Operette 1931 vom 18.-26. Juli im Städt. Konzerthaus, Karlsruhe. Samstag, 18. Juli: Ein Kaiser in Rom. Sonntag, 19. Juli: Die Hofe von Siam. Montag, 20. Juli: Ein Kaiser in Rom. Dienstag, 21. Juli: Die Hofe von Siam. Mittwoch, 22. Juli: Zum ersten Mal: Die Hofe von Siam. Donnerstag, 23. Juli: Ein Kaiser in Rom. Freitag, 24. Juli: Die Hofe von Siam. Samstag, 25. Juli: Die Hofe von Siam. Sonntag, 26. Juli: Die Hofe von Siam.

Saison-Ausverkauf vom 18. Juli bis 1. Aug. zu bedeutend ermäßigten Preisen mindestens aber 10% Rabatt. Reformhaus NEUBERT Karlstraße 29a.

Saison-Ausverkauf! in Qualitätswaren zu bedeutend ermäßigten Preisen auf nicht ermäßigte Preise bei M. Jacob, Seiden-Geschäft Karlstraße 17, neben Moninger 1 Treppe hoch. J. W. Krautinger Optisches Spezial-Institut Herrenstrasse 21, Fernsprecher 1075 Fachmännische Bedienung!

DIETRICH'S Saison-Ausverkauf bringt Sonderangebote — Gelegenheitsposten Restbestände — Preissenkungen bewährte Dietrich-Qualitäten WEIT UNTER PREIS 10% auf alle Brutto-Waren

GLORIA PALAST

Rudolf Rittner
der große Menschengestalter, in

Väter und Söhne

(Sünden vor der Ehe)
ein Ton- und Sprechfilm nach dem Roman „Die Markurells“.
Großes tönendes und stummes Beiprogramm!
Anfang: 3.30, 5, 7, 9 Uhr

KAMMER LICHTSPIELE

Nur noch 3 Tage!

Der köstliche Tonfilm-Schwank von Richard Oswald.

Die zärtlichen Verwandten

Eine Buschiade, über die man anderthalb Stunden lacht!

Hierzu Richard Talmadge in **Achtung! Sprengstoff!**
(Die Explosion auf Hütte 177)
Anfang: 3.30, 6, 8.30 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr., am Durlacher Tor
Bis einschl. MONTAG:
Auf allgemeinen Wunsch
Der bedeutendste Charakter-Film-Darsteller

Lon Chaney †
und **Anna May-Wong** in

Mr. Wu

Wundervolles Sensations-Drama in 8 Akten

II. **Der brennende Wald**
Ergreif. Sensations-Film in 7 Akten
Für Jugendliche verboten!

Kaffee Des Westens

am Mühlburg, Tor.

Heute **Tanz-Abend!**
Künstlerkap.
Lindenstädt.

Was für die **Dame** der **Mittwoch**
ist für den **Herrn** der **Samstag**

Heute im Saison-Ausverkauf

Oberhemd uni blau oder beige mit modern. Kragen u. Doppelmanschetten **2.85**

Einsatzhemd 2fädig Maco, porös, mit la-Einsätzen, extra gute Qualität in weiß oder gelb Gr. 4 **2.30**

Burchard

62. Gauturnfest des Karlsruher Turngaus in Mühlburg

verbunden mit 70jährigem Bestehen des Turnvereins Mühlburg 1861

Samstag, den 18. Juli ab 4 Uhr Einzel-Wettkämpfe auf dem Turnplatz an der Alb abends 8 Uhr: Fest-Bankett in den „Drei Linden“

Sonntag, den 19. Juli ab 7 Uhr: Wettkämpfe nach 2 Uhr Festzug, Anschl. Massen-Freibungen, Volkstänze a. d. Platz des F. C. Mühlburg

Montag, den 20. Juli ab 6 Uhr abds. Volksbelustigung Festplatz F. C. Mühlburg (Honsellstr.)
Karlsruher Turngau T. V. Mühlburg 1861 e. V.

Fliegerklause Flugplatz

Jeden Tag: **Konzert**

Samstag u. Sonntag: **Konzert mit Tanz im Freien**

Naturtheater-Durlach

Lerchenberg
Sonntag, 14. Juli nachmittags 4 Uhr
„**Liebeschlimmer**“
Lustspiel in 3 Akten mit O. H. Norden
Preise: 0.60 1.00 1.50

Café Grüner Baum

Samstag Sonntag **TANZ** mit Verlängerung Kapelle L. Grouber.

Ganz Karlsruhe lacht über

Karl Bernhard

den besten aller deutschen Humoristen im

CAFÉ ODEON

Auftreten: 17, 20 und 21 Uhr

SCHAUBURG

Marienstr. 16, Tel. 6284

Nur noch Samstag, Sonntag, Montag der sensationelle Erfolg:

Der König der Vagabunden

Ein Millionen-Tonfilm in deutscher Sprache. Ein buntes, märchenhaft, Schauspiel größter Formate! - Francois Villon, d. Dichter-Vagabund, d. Befreier seines Volkes.

Vorher der **Film des Bad. Landestheaters** unt. Mitwirkung sämtlicher Künstler. Alt-Karlsruhe erstet wieder! Audienz im Schloß; Richard Wagner in Karlsruhe; Empfang am Hofe; Felix Mottl; Theater einst u. jetzt etc.

Das mit Begeisterung aufgenommene Ereignis f. jeden Karlsruher!
4 6.15 8.45 Uhr

RESI

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30, Telef. 5111

Nur noch heute und morgen

Jeweils **3.00 5.00 7.00 9.00** Uhr
-50, -90, 1.20, 1.50 usw.

Lilian Harvey, W. Fritsch usw. in

„Liebeswalzer“

Im Beiprogramm u. a. **Max Schmeling** der neue Weltmeister

Ab Montag: **2 Herzen im 3/4 Takt**
(Täglich ab 3.00 Uhr)

PALM

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11, Tel. 2502

DAS WUNDERWERK DES TONFILMS

DIE NACHT GEHÖRT UNS

SIE SEHEN UND HÖREN

HANS ALBERS
CHARLOTTE ANDER
WALTER JANSEN u. a.

II Ermäßigte Preise II

Beginn: 3.00 4.50 7.00 9.00

U. T.

Union-Theater
Kaiserstr. 211, Tel. 7868

In Erstaufführung der große Heiterkeitserfolg

Jede Frau hat etwas

mit Trude Berliner und Kurt Vespermann

Herrliches Beiprogramm!

Eintrittspreise von 90 Pfg. ab.
— Beginn: 4 Uhr. —

Sommeroperette im Konzerthaus.
Samstag, 18. Juli.

Ein Walzertraum

Operette von Oscar Strauß.
Libretto: Jilka. Regie: Reihner. Mitwirkende: Götz, Schützler, Junf. Diebler, S. Lindemann, Lederer, Dertelstein, Jentel, C. Kriemhild, Wehner & Lindemann.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise 1.00-4.00 Mk.

So, 19. Juli: Die Hofe von Stambul.

Heute **Samstag** 18. Juli, 8 1/2 Uhr
Große Festhalle spielen nochmals
Berény's ungarische

Zigeuner-Sinfoniker

Karten von —.90 bis 3.— Mk. sowie Schüler-Karten (auf dem Podium) zu —.50 Pfg. bei Neufeldt, Bielefeld und Knopf.
Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr, Einlaß ab 7 1/2 Uhr.

UNION-THEATER
KAISERSTRASSE 211 — TELEFON 7868

Heute nachmittag und morgen, Sonntag nachmittag jeweils 2 Uhr beginnend, veranstalten wir für unsere liebe Jugend

Märchen-Festspiele

Zur Vorführung gelangt der farbenprächtige Märchen-Film:

Das goldene Krönlein

ein entzückendes Lustspiel ein wunderschöner Kulturfilm sowie die neueste tönende Wochenschau.

Das Programm ist dermaßen zusammengestellt, daß dasselbe auch von Vorgesessenen und von Erwachsenen besichtigt werden kann. Wenn Ihr Eure Eltern ganz schön bittet, gehen sie sicherlich mit Euch.
Preise f. Kinder u. Erwachsene: RM. —.50, —.50, —.70 u. 1.—
Also auf Wiedersehen im **Union-Theater**

Künstler-Spiele

Weinhaus Just
Täglich **Erstklassiges Attraktions-Programm**
zivile Preise

Parkschlödle DURLACH

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

Tanz!

Bei gutem Wetter auch Tanz im Freien!

Wohnküche
Wir bringen Ihnen hier eine mod. Wohnküche, welche den Ansprüchen der Formschönheit und Preiswürdigkeit bereits mehr als 30-mal verkauft worden ist. Diese Küche ist das Ideal jeder Hausfrau. Sie besteht aus einem prachtvollen Gitter, welches mit allen Schränken ausgestattet ist: einbaubare Porzellan-garnitur, Abtropf-Behälter, um ganz angenehm, 1 groß. Tisch mit Stuhl, und abger. Boden, 2 Stühle, 1 Stuhl zum Preise von nur 195.— Mk. Wenn Sie für eine Küche Interesse haben, sollten Sie nicht veräumen dieses Prachtstück z. be-sichtigen. (3227)

Motorräder
350, 500, 750 cm, fast neu, billig zu verfr. Solingenstr. 87, im Hof. (354608)

Motorräder
200 cm, sofort zu off. **Seibold** mech. Werkstätte, Mühlburg, Sedanstr. 6. (36983)

Grüner Kleinmotorrad
wenig gef. verfr. Solingenstr. 100. (36677)

Motorräder
(Victoria), mit Vel-wagen, sehr wenig ge-fahren, preiswert zu verkaufen, Sonntag 19. Juni. Telegr. Stationstr. u. N. (36882)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer ausbaum vollst. mit Stuhl, Schrank, weiß. Marmor, nur 550.— Mk. **Schrank** 200cm, eichen, schwarze Verarbeit. nur 220.— Mk. **Schrank** weiß, 2 m breit, nur 120.— Mk. **Speisezimmer** in eichen nur 250.— Mk. **J. Baader** Möbelvertrieb, Waldhornstr. Nr. 21. (36901)

Badewannen
unbedeutend beschädigt **kl. Eisdränke** Refestand **Klein-Warmwasserbereiter** an die Heizung anzu-schließen (3650) als Gelegenheitskauf. With Kögler, Verderstr. 62, Tel. 2072.

Bereits neuer Kinder-u. Herrenwagen zu verfr. Preis 15 Mk. bei Verfr. Durlachstr. Nr. 9, 4. St. *

Damen- u. Herrenrad für 49 und 48 Mark, bereits neu, abgeb. 5-fachradle 23. Raden. Wellerstr. (3723)

Damen- u. Herrenrad 22 Mk. gut erb. u. off. Verderstr. 73. (3613677)

Elegantes (3752)

Herren- u. D.-Rad neu, billig abzugeben. Admerstr. 14, Hof.

Schönes Damenrad umhändelt, bill. zu off. Zu erfrag. mit 34641 in der Bad. Presse.

Druckarbeiten
werden rosch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiermann (Badische Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Carl Baum & Co.
Erdbeerengasse 30, 6. St. Baden. Sändig. Lager über 100 Zimmer u. Küchen, Teilsabg. (3227)

Schlafzimmer
Während des **Saison-Ausverkaufs** haben wir einen großen Teil unseres Lagers in **Herren- u. Damenkleiderstoffe Weisswaren und Trikotwaren** im Preise weit herabgesetzt. Auf die nicht herabgesetzten Waren gewähren wir **10% Rabatt**

Gebrüder Strauß

Kreuzstraße 19.

ROLAND

Jubel Begeisterung Beifall

Das neue Programm ist in seiner Qualität kaum zu überbieten

N.A.G.-Protos
7sitzige Luxus-Limousine
automatische Kupplung, Baujahr 1929, ca. 25 000 Km. gefahren, so gut wie neuwertig, Anschaffungspreis 13 500.— Mk., ist besonderer Umstände halber um den billigen Preis von 24 000.— zu verkaufen.
Angebote unter S. N. 8086 durch Rudolf Woffe, Stuttgart. (35911)

Speisezimmer
gute Qualität, Arbeit zu verkaufen. Schreinerei, Georg-Friedrichstr. 12. (36983)

Möbel
gut erb. kauft u. verkauft fortwährend **Mischmann**, Zähringerstr. 29.

Vom 18. Juli bis 1. August 1931 findet mein **Saison-Ausverkauf** zu außergewöhnlich reduzierten Preisen statt

Mäntel von Mk. 40.— an
Kostüme von Mk. 40.— an
Mantelkleider von Mk. 30.— an
Sommerkleider von Mk. 25.— an

Während des Ausverkaufs auf nicht reduzierte Modelle 10 % Rabatt!

Modellhaus Aug. Kohlmeier

Karlstraße 7

Blumen-Kaffee Durlach.

Jeden Samstag **TANZ.**

Hanomag Cabriolet
in sehr gutem Zust. äußerl. billig. (3664)
Baum, Werfenerstr. 12, Tel. 3331.

Barock-Möbel
wie geschw. Kommoden, Schreib-tische, Vitrinen, Sessel, Stühle, Tische usw. kaufen Sie in großer Auswahl sehr bil-lig bei (3356)
J. Kirmann Herrenstraße 40

Schlafzimmer
sehr gut erbalt., billig zu verkaufen. (22673)
Schreinerei Telefon 674, Durlach.